

Interview mit der Fußballlegende Lothar Matthäus

„Luxemburg hätte uns schlagen können“

Der 55-Jährige blickt auf das EM-Qualifikationsspiel von 1990 zurück und erklärt, was ihn an der EM 2016 stört

INTERVIEW: KEVIN ZENDER

Lothar Matthäus war ein hervorragender Spieler, als Trainer hat er hingegen nie richtig den Durchbruch geschafft. Mittlerweile arbeitet er als TV-Experte. Gestern war er als Redner bei der ICT Spring in Kirchberg.

Matthäus ist eine Fußballlegende und war vor allem in den 1990er-Jahren das Idol etlicher Nachwuchsspieler. Er war u. a. Weltmeister, Europameister und Weltfußballer des Jahres. Nach seiner erfolgreichen Karriere als Spieler stieg Matthäus ins Trainergeschäft ein – hier blieben die Erfolge allerdings aus. Und so ist der 55-Jährige mittlerweile TV-Experte. Gestern stellte er anlässlich der ICT Spring in Kirchberg die Sportart Teqball vor und stand der Presse Rede und Antwort.

■ **Wann waren Sie zum letzten Mal in Luxemburg?**

Das ist schon sehr lange her. Mich treibt sehr wenig nach Luxemburg. Früher war ich mit der deutschen Nationalmannschaft einige Male hier. Wir haben gegen Luxemburg gespielt und sogar einmal ein Testspiel gegen Jugoslawien (am 7. Juni 1983 anlässlich des 75. Jubiläums der FLF, Anm. der Redaktion) hier ausgetragen. Auch während meiner Zeit bei Borussia Mönchengladbach habe ich mal hier gespielt. Ich bin selten in Luxemburg, aber es freut mich, wieder zurück zu sein.

■ **Erinnern Sie sich an den 31. Oktober 1990?**

Die Frage wurde mir jetzt bereits zum zweiten Mal gestellt. Ich muss sagen, dass ich mich nicht daran erinnere, aber jetzt weiß ich natürlich, was damals passiert ist. Ich wusste das Datum nicht mehr, konnte mich aber noch an das Spiel erinnern.

■ **Wie sah Ihre Erinnerung konkret aus?**

Ich wusste, dass Deutschland das Spiel mit 3:2 gewonnen hat, dass wir kurz nach der Halbzeit mit 3:0 in Führung lagen und dass Roby Langers ein Tor erzielt hat. Dann habe ich erfahren, dass es das zweite für Luxemburg war. Ich wusste auch, dass Luxemburg in den letzten 15' nahe am Ausgleich war – aus welchen Gründen auch immer. Das ist das Schönste am Fußball, dass ein sogenannter Fußballzweig auch den Weltmeister hätte schlagen können.

■ **In Mönchengladbach standen Sie in einer Mannschaft mit Roby Langers. Sie haben ihn nun hier wiedergesehen. Wie war das für Sie?**

Wir haben uns vor zwei, drei Jahren auch mal in München getroffen. Wenn man im Fußball irgendwann mal zu Hause ist und sich auch nach der Karriere weiterhin damit beschäftigt, verliert man sich vielleicht zwar kurz aus



Lothar Matthäus: „Es spricht zum jetzigen Zeitpunkt wenig dafür, dass ich nochmals als Trainer arbeiten werde.“ (FOTO: CHRIS KARABA)

den Augen, doch irgendwann kommt es auch wieder zu einem Treffen. So war es mit Roby auch vor zwei, drei Jahren in München und jetzt auch wieder hier. So sieht man sich zwangsläufig immer wieder.

■ **Liebäugeln Sie denn immer noch damit, ins Trainergeschäft zurückzukehren?**

Nicht zum jetzigen Zeitpunkt. Ich habe das Thema seit einigen Jahren abgehakt. Ich bin bei „Sky“ beschäftigt, arbeite für die „Sport Bild“ und habe diverse Sponsorenverträge, die Zeit in Anspruch nehmen. Ich stehe nicht mehr so unter Druck und genieße das. Fußballtrainer ist hingegen ein nervenaufreibender Job. Ich habe einen neuen Weg für mich gefun-

den, der mich voll ausfüllt. Es spricht zum jetzigen Zeitpunkt wenig dafür, dass ich nochmals als Trainer arbeiten werde.

■ **Sie haben als Spieler an fünf Weltmeisterschaften teilgenommen. Was denken Sie denn über die WM-Vergabe an Katar?**

Man muss die Entscheidung akzeptieren, egal unter welchen Voraussetzungen sie nun getroffen worden ist. Wenn man nicht beweisen kann, dass etwas nicht legal ist, muss man eben damit leben, dass die WM 2022 in Katar stattfinden wird. Es ist ein kleines Land, in dem die Stadien alle nahe beieinander sind und die Witterungsbedingungen im November und Dezember okay sind. Das Problem wurde schon mal gelöst,

auch wenn man bei der Vergabe davon ausgegangen ist, dass die WM im Sommer stattfinden würde. Ich war vor Kurzem in Katar, und es ist dort nicht so, wie wir es aus den Medienberichten kennen. Das Land wird immer offener, und ich glaube, dass sie 2022 alle Bedingungen erfüllen werden, was die Stadien, den Komfort, die Hotels und die touristischen Voraussetzungen betrifft. Ich gehe davon aus, dass sich Katar von der besten Seite zeigen wird. Ich hätte mir jedoch gewünscht, dass diese WM in mehreren Ländern ausgetragen wird. Bahrain und die Vereinigten Arabischen Emirate hätte man ruhig mit einbeziehen können.

■ **Macht eine Europameisterschaft mit nun 24 Nationalmannschaften in Ihren Augen Sinn?**

Nein! Ich bin ein Romantiker. Ich weiß, dass es mittlerweile nicht mehr nur um Fußball geht, sondern um sehr viel Geld. Für die kleinen Länder wie Albanien oder Island sind die Chancen zwar nun größer, sich zu qualifizieren, als in einem 16er-Feld, allerdings sind es zu viele Teilnehmer. Eine Europameisterschaft sollten nur die besten Länder bestreiten. Nun kommt es zu einer Verfärbung der Qualität. Der ehemalige Uefa-Präsident Michel Platini hat etwas für die kleinen Länder gemacht. Das hat ihm wohl bei der Wahl geholfen. Große Nationen wie Deutschland sind aber kaum begeistert, mehr Spiele austragen zu müssen. Bei der EM-Endrunde qualifizieren sich 66 Prozent der Teilnehmer für die zweite Phase. Das ist einfach zu viel. Ich erwarte bei einer EM die Topmannschaften und die eine oder andere Überraschungsmannschaft. Aber keine 24!

■ **Der FC Bayern hat die Verpflichtung von Mats Hummels und Renato Sanches nun bekannt gegeben. Was halten Sie von diesen Transfers?**

Sanches ist in Deutschland eher unbekannt. Er ist ein Nachwuchstalent und passt in das zukunftsorientierte Konzept des FC Bayern. Dieser Wechsel macht also ebenso Sinn wie der von Hummels, der die Bundesliga kennt und Stammspieler in der Nationalmannschaft ist. Er ist eine absolute Verstärkung und zugleich eine Schwächung für den größten nationalen Konkurrenten, Borussia Dortmund.

■ **Und was fasziniert Sie eigentlich an Teqball?**

Teqball kann als Freizeitsport ausgeübt werden, jeder kann es spielen und es kann im Freien stattfinden. Teqball sollte auf Spielplätzen angeboten werden, damit den Kindern der Fußball nähergebracht wird. Es sollte jedoch nicht nur dem Freizeitsport dienen, sondern kann auch in den Nachwuchsabteilungen der Clubs verwendet werden. Es kann ein wichtiges Mittel sein, um die Technik und die Reaktion zu verbessern. Wenn man in jungen Jahren damit anfängt, kann man vielleicht später in seiner Karriere davon profitieren.

Teqball

Teqball wird ähnlich wie Tischtennis auf einer Tischplatte gespielt. Allerdings ohne Schläger und mit einem Fußball. Was sich kurios anhört, bereitet Profis und Hobbyspielern, die an ihrer Technik, Konzentration und Kondition arbeiten wollen, großen Spaß. Der speziell konstruierte Teqball-Tisch hat auf der Ispo (Internationale Fachmesse für Sportartikel und Sportmode) in München im vergangenen Jahr eine Auszeichnung in der Kategorie „Health & Fitness Products“ gewonnen.